

von Wulf Wager

Mugga ond Schnooga



Jetzt schwirrat, sirrat, summat ond stechat se wieder, dia Jesesblitz, dia wurmige. Schnooga, Wefzga ond Mugga. Bloß dia arme Außer-schwäbische hend koi Ahnong, was sich bei dem hoißsa Weddr so an oi- ond zwoimotorige Kampfinsakta en dr Lufthoheit über de Biergärta romtreibt.

Ben i neulich gmütlich ema Biergarda gessa, no hot am Nebatisch oine von nördlich vom Spätzlesäquator entsetzt aufgeschria: Detlef, mach mal die Fliege kaputt. Des war aber koi Flug, sondern a Mugg. Ond Mugga, wo stechat, hoißat bei ons Schnooga. Ond dia angriffsluschtige Viecher standat en meiner persönlichen Beliebtheitsskala ganz onta, no noch em Ausrutscha of Hondescheiße beim Tschogga ond sich drbei da Riasl blutig schloga. Seit i denka ka, hend dia Bieschter mi zu ihrem persönlichen Feindbild erklärt. Do hane frieher die süßeschte Mädla neba mir liega ghet. Aber wen hend se gstocho? Mi! Des fend i net en Ordnung. Scheinbar ben i dr Muggaseggel.

Geschtern han i mei Frau gfrogt, ob se sich für Kunst interessiera dät, was se nadierlich bejaht hot.

"Guat! No zoig i Dir amol a paar alte Stich'!"

I ben normalerweise total friedliebend. Bei mir kenntat Elefanta durch's Schlofzemmer laufa, wenn se neikomma dädat, aber Schnooga – do werd i zur sechsmotoriga Wildsau. Neulich han i femf Schnooga heimtückisch erschloga. Drei männliche ond zwoi weibliche. Des war ganz oifach zom erkenna, obwohl i koi Biologe odr Muggaforscher ben: die männliche send am Bierglas klebt, ond de weibliche am Schminkspiegel.

Bis näggschdmol

Ihr